
Arbeitsgemeinschaft für den Wald AfW
CTF Communauté de travail pour la forêt

Herzlich willkommen
zum Runden Waldtisch

Waldweiden im Mittelland auf dem Vormarsch?

Arbeitsgemeinschaft für den Wald

Dienstag, 19. Mai 2025, Aarau

Umfrage bei den Kantonen – sieben Fragen zu Waldweiden

- 1) Gibt es in Ihrem Kanton Waldweiden nach Art. 2 Abs. 2 Bst. a WaG?
 - 2) Wie viele Waldweiden gibt es (Anzahl / Fläche)?
 - 3) Handelt es sich dabei v.a. um «altes Recht» oder um neue Waldweiden?
- 4) Wie ist die Ausscheidung von Waldweiden auf kantonaler Ebene geregelt?
 - 5) Nach welcher Methode erfolgt die Ausscheidung?
- 6) Wie war die Entwicklung bei den Waldweiden in den letzten 10-20 Jahren?
 - 7) Wie beurteilt der Kanton diese Entwicklung?

20 Kantone haben geantwortet!

1) Aargau, 2) Appenzell Ausserrhoden, 3) Appenzell Innerrhoden, 4/5) Basel (Amt für Wald beider Basel), 6) Bern, 7) Freiburg, 8) Genf, 9) Graubünden, 10) Jura, 11) Luzern, 12) Neuenburg, 13) Obwalden, 14) Schaffhausen, 15) Schwyz, 16) Solothurn, 17) St. Gallen, 18) Thurgau, 19) Wallis, 20) Zürich

Waldgesetzgebung des Bundes

WaG Art. 2: Begriff des Waldes

Abs. 2: Als Wald gelten auch:

a) Weidwälder, bestockte Weiden (Wytweiden) und Selven

WaV Art. 2: Bestockte Weiden

Bestockte Weiden (Wytweiden) sind Flächen, auf denen Waldbestockungen und offene Weideplätze mosaikartig abwechseln und die sowohl der Vieh- als auch der Forstwirtschaft dienen.

Waldgesetzgebung des Bundes

WaG Art. 16: Nachteilige Nutzungen

Abs. 1: Nutzungen, welche keine Rodung im Sinne von Artikel 4 darstellen, jedoch die Funktionen oder die Bewirtschaftung des Waldes gefährden oder beeinträchtigen, sind **unzulässig**. Rechte an solchen Nutzungen **sind abzulösen**, [...].

Abs. 2: **Aus wichtigen Gründen** können die zuständigen Behörden solche Nutzungen **unter Auflagen und Bedingungen** bewilligen.

Waldgesetzgebung des Bundes

WaG Art. 38: Biologische Vielfalt des Waldes

Abs. 1: Der Bund gewährt (...) Finanzhilfen (...) an:

d. die Erhaltung **traditioneller Waldbewirtschaftungen**

Verschiedene Begriffe für Weiden auf Waldareal

Wytweiden oder **bestockte Weiden** (z.B. im Jura) sind Flächen, auf denen Waldbestockungen und offene Weideplätze mosaikartig abwechseln und die sowohl der Vieh- als auch der Forstwirtschaft dienen (Art. 2 WaV).

Weidwälder (z.B. in Graubünden) sind gleichmässig bestockte Waldflächen, die mit einem Weiderecht belastet sind, deren Weidenutzung in der Regel aber von untergeordneter Bedeutung ist (BGE 118 IB 614 E. 4b).

Art. 19 der Landwirtschaftlichen Begriffsverordnung: Als **Waldweiden** gelten die bestockten Weiden (Wytweiden) nach Art. 2 der WaV

Aargau: neue Waldweiden zur Förderung der Biodiversität

- **Nur neue Waldweiden:** 34 Waldweiden, rund 60 ha.
- Waldweiden sind **nachteilige Nutzungen** und können von der Abteilung Wald aus wichtigen Gründen, z.B. zur **Förderung der Biodiversität** nach einer öffentlichen Auflage von 30 Tagen ausnahmsweise bewilligt werden.
- Wo sinnvoll werden Waldweiden **im Rahmen des Naturschutzprogramms Wald** gefördert. Die Waldweide wird dort eingesetzt, wo gewisse Arten (z.B. Laufkäferarten) gefördert werden sollen.

Appenzell Ausserrhoden: Verjüngung ist Herausforderung

- Es gibt Waldweiden **nach altem Recht im Sömmerungsgebiet**.
- Es gibt **keine** neuen Ausscheidungen.
- Der Erhalt der Bestockung auf den Waldweiden ist eine grosse Herausforderung, v.a. betreffend **Sicherstellung einer Verjüngung**.
- Aufgrund der Erfahrungen im Sömmerungsgebiet **grosse Vorbehalte** für die Ausscheidung von neuen bestockten Weiden.

Appenzell Innerrhoden: Berufung auf alte Trattrechte

- Es gibt **keine offiziellen Waldweiden**. Früher gab es sog. «Trattrechte» (Weiderechte), auf die sich die Bewirtschafter immer noch berufen.
- Im Rahmen von Holzschlägen oder durch mündliche Absprachen wird dem Grundeigentümer mitgeteilt, **bis wohin das Vieh Waldzutritt** haben darf.
- In einigen Fällen konnte der Kanton die Beweidung aus den Wäldern nehmen. An einigen Orten wird (nicht bewilligt) versucht, Wälder «neu» zu beweiden, indem die Zäune in den Wald hinein versetzt werden. Diesen Fällen geht der Kanton **forstrechtlich** nach, soweit es die personellen Kapazitäten zulassen.

Basel: zunehmendes Interesse an Beweidung von Wald

- Es gibt Waldweiden in den Ausläufern der Juraketten (nach altem Recht) und neu ausgeschiedene Weiden. Eine **Übersicht** ist aktuell in Erarbeitung.
- Neue Gesuche werden mittels **nachteiliger Nutzung** bewilligt.
- Es gibt ein zunehmendes Interesse an Beweidungsprojekten, das u.a. in ein **Postulat** mündete. **Der Kanton begrüsst es**, dass der Umgang mit Weiden im Waldareal geregelt wird, anhand von Kriterien aus Wald, Wild, Naturschutz.
- Die Beweidung von Waldareal soll dem **Naturschutz** im Wald und der **Erhaltung des Landschaftsbildes** vorbehalten sein.

Bern: Pilotprojekte zur Biodiversitätsförderung

- **Wytweiden** im Berner Jura und im Berner Mittelland. In den Alpen auch **altrechtliche Waldweiden**. Beweidung erfolgt mittels **Ausnahmebewilligung** ohne Flächenausscheidung. Beweiden von Waldareal = **nachteilige Nutzung**.
- Weidflächen sind im **Regionalen Waldplan** auszuweisen. Der Flächenanteil ihrer Bestockungen ist festzuhalten. Dieser Flächenanteil ist langfristig zu erhalten, während die räumliche Verteilung der Bestockungen ändern darf.
- Punktuell wurde ein Prozess für Pilotprojekte festgelegt, einzelne Flächen zur **Biodiversitätsförderung** zu beweiden.

Freiburg: Prozess zur Umsetzung von Projekten

- Die Abgrenzung von Waldweiden wird in einer **Weisung zum Waldkataster** erwähnt (Formulierungen des Waldgesetzes). Eine Waldweide muss grundsätzlich einen Bedeckungsgrad von **mindestens 20 %** aufweisen.
- Die Weisung wurde in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Landwirtschaft und dem Amt für Geoinformation erarbeitet. Zurzeit läuft ein Prozess zur **Umsetzung von Projekten zur Bewirtschaftung der sylvo-pastoralen Landschaft**, die Waldweideflächen einbeziehen.

Genf: weniger Flächen in Natur- und Waldreservaten

- Pas de pâturages boisés, pas de réglementation particulière.
- Il y a quelques surfaces pâturées **en réserves naturelles et forestières**, qui sont entretenues au travers d'une régulation du pacage (moutons, chèvres, vaches), mais c'est ponctuels.
- Les mesures s'intègrent dans le **plan directeur forestier** et la **stratégie biodiversité**, qui visent notamment à valoriser le maximum de surface de forêt claire et/ou de prairie et de pâturage secs, notamment par la réouverture de surface en buissonnées.

Graubünden: Regelung der Waldbeweidung als Ziel

- Die Beweidung hat eine **lange Tradition** (Weidewald). Rund 20% der gesamten Waldfläche werden beweidet.
- Waldbeweidung = nachteilige Nutzung, **die abgelöst werden muss**. Sie darf sich nicht nachteilig auf die Waldfunktionen auswirken. Wo die Beweidung geregelt ist, gilt sie nicht mehr als nachteilige Nutzung.
- Im Waldentwicklungsplan 2018+ wurde die Regelung von Waldbeweidung als Ziel definiert. Bis 2030 ist die beweidete Fläche mit Handlungsbedarf um 75% zu reduzieren. **Bis dato sind ca. 40% dieser Flächen geregelt.**

Jura: gesetzlicher Schutz reicht bis ins Jahr 1902 zurück

- **Environ 5'700 ha de pâturages boisés, dont près de 4'300 ha sont soumis au régime forestier.** Ils résultent d'une utilisation sylvopastorale séculaire combinant élevage et exploitation forestière, dont la protection légale remonte à 1902. La désignation s'appuie sur le principe de maintien de l'équilibre sylvopastoral et de la mosaïque paysagère.
- Le canton considère les pâturages boisés comme des **milieux à haute valeur écologique, paysagère et économique.**

Luzern: Richtlinie zur Beweidung im Sömmerungsgebiet

- **Einzelne traditionelle Fälle.** Das Potential liegt bei 20-30 ha Wytweiden / Weidwald sowie 8 ha Selven, die sich auf insgesamt vier Gebiete aufteilen.
- Es gibt eine **Richtlinie**: «Beweidung von Wald im Sömmerungsgebiet.»
- Die Beweidung von Wald in den höheren Lagen, wo der Wald seit langem beweidet wird, wird abgegrenzt. Traditionelle Weidenutzungen können weitergeführt werden, wenn dadurch der Wald **in seinen Funktionen nicht beeinträchtigt** wird. Tiefere Lagen sind davon ausgeschlossen.

Neuenburg: Leitfaden für bewährte Praktiken

- Forêt: 25'394 ha (78%), **Pâturage boisé: 6'809 ha (21%)**, Tourbière boisée: 295 ha (1%). Le maintien des surfaces actuelles est l'état souhaité.
- **Règlement** cantonal pour la constatation de la nature forestière (délimitation des forêts et pâturages boisés). La **stratégie cantonale** pour les pâturages boisés est incluse dans les principes sylviculturaux du plan d'aménagement forestier cantonal.
- Un **guide des bonnes pratiques de gestion en pâturage boisé**, à destination des agriculteurs et forestiers, est mis à disposition.

Obwalden: nicht bewilligtes Beweiden wird nicht toleriert

- Es gibt im Sömmerungsgebiet **gewisse Mischformen**, z.B. bestockte Weiden. Weiter gibt es wo nötig Viehwege durch den Wald als Weideverbindungen.
- Ab und zu trifft der Kanton auf nicht bewilligtes Beweiden von Wald, dies wird **nicht toleriert**.

Schwyz: geduldet, solange Walderhaltung nicht gefährdet

- Es gibt Wälder / Waldteile, die beweidet werden, dies ist jedoch nicht explizit ausgeschieden und beruht auf **Tradition**. Dies wird geduldet, solange die **Walderhaltung** nicht gefährdet wird. An diversen Orten musste eingeschritten werden, da die Walderhaltung nicht mehr gewährleistet war.
- **Beweidete Wälder sind rechtlich immer Wald**. Da immer wieder Fragen und Probleme zu diesem Thema auftreten, wurde ein **Merkblatt** erstellt.
- Das Wort **Waldweiden** gibt es im WaG nicht. Darauf berufen wir uns jeweils auch, wenn von der Landwirtschaft Waldweiden gefordert werden.

Solothurn: sieben Wytweiden und vier «neue» Weiden

- In den letzten Jahren wurden im Jura im Rahmen des Förderprogramms «**Biodiversität im Wald 2021-2032**» **7 bestehende Wytweiden** mit einer Gesamtfläche von 48ha reaktiviert. Wytweiden des Förderprogramms gelten **als dem Waldrecht unterstellte, doppelt genutzte Flächen.**
- Zusätzlich gibt es **4 beweidete Wälder**, mit einer Ausnahmegewilligung zur «Nachteiligen Nutzung von Waldareal». Diese Flächen wurden beispielsweise auf ehemaligen Grubenflächen ausgeschieden, um Lebensräume für sonnen- und wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten zu erhalten.

St. Gallen: internes Merkblatt → Standortskartierung

- Es gibt **viele altrechtliche Waldweiden** (Wald mit zulässiger Beweidung), insbesondere im Sömmerungsgebiet, neu bewilligte sehr wenige.
- Beweidung von geschlossenem Wald gilt als **nachteilige Nutzung**.
- Es gibt ein **internes Merkblatt** zum Thema Beweidung von Waldflächen, das in die Standortskartierung eingeflossen ist.

Thurgau: überall im Kanton statische Waldgrenze

- Im Kanton Thurgau sind **keine Weidwälder** ausgeschieden (im Kanton Thurgau gilt überall die statische Waldgrenze). Die Beweidung von Wäldern wird als **nachteilige Nutzung** eingestuft, und ist grundsätzlich nicht erlaubt.
- Eine Ausnahme wurde in der Vergangenheit mit einer Bewilligung des Forstamts **in Schutzgebieten** und ausschliesslich dem kantonalen Amt für Raumentwicklung als Gesuchsteller gewährt, wo eine Beweidung als Pflege und für die **Erhaltung des ökologischen Wertes des Gebietes** begründet werden konnte (zirka 11 ha verteilt auf vier Standorte).

Wallis: Kartierung der Weidwälder des Kantons

- **Environ 5'600 ha.** Les pâturages boisés valaisans représentent un paysage sylvo-pastoral traditionnel. Les nouveaux pâturages boisés sont minoritaires.
- Nous n'avons pas de critères légaux, mais lorsque on a fait la **cartographie des pâturages boisés** du canton en 2020-2021, on a définis des critères.
- Certains pâturages boisés s'embroussaillent suite à la déprise agricole. De nombreux hectares de pâturages boisés sont restaurés via la **convention-programme Biodiversité en forêt**. Les pâturages boisés et leur maintien font aussi partie des objectifs de la **nouvelle conception paysagère cantonale**.

Zürich: Pilotprojekte zur Biodiversitätsförderung

- Einige wenige Hektar Waldweiden, die kulturell / traditionell bzw. altrechtlich entstanden sind und bereits seit mehreren Jahrzehnten bestehen. **Bewilligt wurden sie nie.** Diese beurteilt der Kanton als Waldweide gemäss Art. 2. Sie liegen alle im Zürcher Oberland (i.d.R. über 950 m ü.M.).
- **Dazu kommen ca. drei Pilotprojekte zur Biodiversitätsförderung,** die aber nicht unter Art. 2 WaG fallen. Die Waldweide gilt als nachteilige Nutzung und ist gemäss § 10 des kantonalen Waldgesetzes nicht zulässig. Sie kann aus wichtigen Gründen ausnahmsweise bewilligt werden.

Fazit: 20 Kantone = (fast) 20 versch. Herangehensweisen

- Jura = **Wytweiden mit langer Tradition** (Flächen bekannt, Regelungen...).
Zum Teil ist es schwierig, die traditionellen Waldweiden zu erhalten.
- Alpengebiet = **traditionelle Weidwälder**, z.T. geregelt, z.T. noch zu regeln.
- Viele Kantone, in denen die Beweidung von Waldareal **altrechtlich genutzt und geduldet** wird. Strategien und Handhabung unterschiedlich.
- In einigen Kantonen bedeuten die alten Waldweiden eine **Herausforderung**.
- Wenige Kantone, in denen «**neue**» **Waldweiden** ausgeschieden werden.

Gemeinsamkeiten in allen Kantonen:

- Neu ausgeschiedene Waldweiden gelten als **nachteilige Nutzung**, wie es im eidgenössischen Waldgesetz vorgesehen ist, und werden nur ausnahmsweise und nach strengen (ökologischen) Kriterien bewilligt.
- Waldweiden (auch altrechtliche) dürfen die **Waldfunktionen** und die **Walderhaltung** nicht beeinträchtigen.
- Neue Waldweiden werden **ausschliesslich für den Naturschutz** und zur **Förderung der Biodiversität** (bestimmte Waldgesellschaften, Arten) bewilligt und ausgeschieden. Dabei geht es auch um **Landschaftselemente**.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!

Brigitte Wolf, Arbeitsgemeinschaft für den Wald

Arbeitsgemeinschaft für den Wald AfW

CTF Communauté de travail pour la forêt

Die Eiche in agroforstlichen Produktionssystemen

September 2025

Die Eiche wird nicht nur als Wertholz geschätzt, sondern auch wegen ihrer grossen Bedeutung für die Biodiversität und als Kulturerbe. Die aktive Förderung dieser Baumart beschränkt sich heute grösstenteils auf das Waldareal. Mit dem wachsenden Interesse an der agroforstlichen Produktion in der Landwirtschaft erhalten Bäume nun auch hier neue Aufmerksamkeit. Sie speichern CO₂, verbessern Wasserhaushalt und Bodenschutz, fördern Biodiversität, schaffen günstiges Mikroklima, liefern zusätzliche Produkte und erhalten Kulturlandschaften. Damit tragen sie zur ökologischen Resilienz und wirtschaftlichen Basis von Landwirtschaftsbetrieben bei. Der Verein proQuercus will mit diesem Merkblatt die Einsatzmöglichkeit der einheimischen Eichenarten im Agroforst ausloten und das Interesse an dieser faszinierenden Baumart über den Wald hinaus wecken.



Extensive Beweidung von gestuften Waldrändern

Methoden für die Überprüfung der botanischen Vielfalt

Bachelor-Thesis von Erni Samuel
Vorgelegt bei Füglistaller Dominik
Zollikofen, 08. August 2025

Arbeitsgemeinschaft für den Wald AfW

CTF Communauté de travail pour la forêt
